Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 13

Artikel: Die Zonengigampfi
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462886

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zonengigampfi

(Zum Titelbild)

„Komm“, sprach zum Großen der Kleine,
„Hab ich auch gröbere Schuh
Und unelegantere Beine,
Ich schaukle so gut wie du!“

Und Briand tat's, doch Motta,
Er schnellte empor und rief:
„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Der Balken steht ständig schief?“

„Gefällt's dir dort oben, mein Lieber,
Auf juristisch gehobenem Sitz?“
So fragte der Druckverschieber
Und machte seinen Witz.

Ecco

Die Hirtenknaben

Die Regierungsräte.

Sie sind so etwas wie kleine Könige oder glauben wenigstens es zu sein. Wankend in dieser Ueberzeugung werden sie bloß zur Zeit der Wahlen oder bei der Beratung der Geschäftsberichte im Kantonsrat. Vielerorts, besonders im Welschland, heißen sie Staatsrat, wahrscheinlich weil man mit ihnen besondern Staat machen kann. Die meisten Regierungsräte sind im Nebenamt Oberst und National- oder Ständerat; sie tragen also sowohl den Marschallstab als auch den Bundesratssessel im Tornister, weshalb sie gerne unter der Last des Amtes stöhnen. Es nützt ihnen aber nicht viel. — Als Hirtenknaben schätzen sie sich im Rang ziemlich hoch ein, und machen daher meistens, was sie wollen. Wenn dann der Kantonsrat reklamiert, produzieren sie sich blitzschnell als Verwandlungskünstler und werden aus Hirtenknaben plötzlich zu weißen Lämmern. Aber nur solange die Session dauert. Trotz alledem kann man sie als sehr tüchtige Hirtenknaben bezeichnen.

*

Die Kantonsräte.

Sie können in zwei Hauptkategorien eingeteilt werden: in solche, die reden und solche, die schweigen. Die letzteren ennd viel zahlreicher als die erstern; selbstverständlich sind sie alle überzeugt von der Richtigkeit des Sprichworts: „Reden ist Silber ...“ Da den Kantonsräten das Recht zum Frage- und Antwortspiel zusteht, halten sie sich natürlich für bedeutendere Hirtenknaben als die Regierungsräte, namentlich dort, wo man sie Großräte nennt. (Für diese letzteren würde man in Bayern den Ausdruck „Großkopfete“ verwenden). Sonst aber sind sie gewöhnlich harmlos und leicht mit Taggeld zufriedenzustellen, sofern es anständig bemessen ist. Böse werden sie nur, wenn man sie nicht mit „Herr Kantonsrat“ anredet. Aber wie alle guten Hirtenknaben lieben sie ein gutes Plättchen und den Jaß.

*

Die Stadt- und Gemeinderäte.

Diese Sorte Hirtenknaben ist sehr schwer auseinanderzuhalten. Weil es politische Gemeinden, Ortsgemeinden, Munizipalgemeinden und somit ebensoviele Gemeinderäte gibt. Außerdem verfügen gewisse Städte noch über große und kleine Stadträte, und wenn man nun noch in Betracht zieht, daß immer einer davon der Oberste ist und hier Stadtpräsident, dort Gemeindeammann, da Gemeindepräsident und hier wieder Stadtammann genannt wird, so ergibt sich die Schwierigkeit, das alles unter einen Hut zu bringen, auf den ersten Blick. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, daß diese Hirtenknaben viel stolzer sind als alle, die schon erwähnt wurden, weil sie glauben, mehr zu sagen zu haben. Sind die Regierungsräte kleine Könige, so sind die Gemeinderäte mindestens junge Herrgöttli und der Präsident oder Ammann ein ausgewachsener. Das kommt daher, weil sie noch auf den untern Stufen stehen, später sind sie es dann bereits gewöhnt, d. h. wenn sie überhaupt „steigen“. Immerhin ist es bemerkenswert, daß Gemeinderäte manchmal noch die einzigen wirklichen Hirtenknaben sind.

Lothario

(Wird fortgesetzt)

Der Sprecher am Radio kündigt an: „Sie hören nun „Komm in mein Herzenshaus“ von Johann Sebastian Bach, gesungen von Fräulein Annemarie Fix.“

„Fein“, klatscht Fräulein Lulu in die Hände, „das ist sicher der neueste Schlager.“

Lothario

Der Trinker

Seht, wie herrlich rot sein Näschen!
Jeden Tag trinkt er sein Gläschen,
Gießt er auf die Lampe Geist,
Wie er selbst sein Sausen heißt.

Seine Augen, halb geschlossen,
Merken nicht mehr, was geflossen,
Und im überhitzten Hirne
Glüht's wie eine Kraftstrombirne.

Seiner Füße Nerven federn.
Manchmal rollt er wie auf Rädern,
Treibt er wie ein Boot im Fluß,
Daß er selber lachen muß.

Doch am Ende kommt das Zittern,
Kommt der Schiffbruch, hart und schwer,
Sitzt der Geist wie hinter Gittern,
Krumm und lahm, und lacht nicht mehr.

ps

*

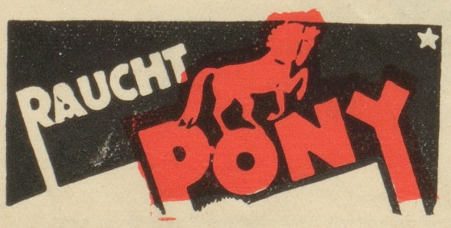
Das kann passieren

Der alte Dürst war ein Unikum, mehr originell als höflich. Einmal hat er in einer Gewerbeausstellung ein Los gekauft, das richtig lt. Liste einen Preis zieht: Eine Schlummerrolle! Er ist sich nicht ganz klar darüber, was das ist — sein Ameublement bekommt jedenfalls Zuwachs. Also fährt er mit seinem einspännigen Brückenwagen durch den Haupteingang. Man fragt nach seinem Begehren.

„Ich sött da mi Schlummercheib hole — näme es Kanabee oder e so öppis!“

In seiner Galle schickt er das Rößlein allein heim. Die Schlummerrolle fand man um Mitternacht im Schopf des „Sternen“. Schlummernd darauf den alten Dürst.

Fr.



BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch

Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—

Feine Derby Burger . . . . 10 Stück Fr. 2.—

Trinkt Schweizer-Bitter

Martinazzi

feinstes Apéritif